Zeitschrift: as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera

Herausgeber: Archäologie Schweiz

Band: 42 (2019)

Heft: 3

Artikel: Gladiator : die wahre Geschichte = Gladiateurs : la vrai histoire

Autor: Bärtschi Delbarre, Sophie / Dozio, Esaù / Fellmann Brogli, Regine

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-860457

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

spektakel & politik

Abb. 1
Die Grabstele des Gladiators Peneleos im Basler Antikenmuseum, 3. Jh. n.Chr.

La stèle funéraire du gladiateur Peneleos à l'Antikenmuseum de Bâle, 3e siècle apr. J.-C.

La stele funeraria del gladiatore Peneleos all'Antikenmuseum di Basilea, III sec. d.C.

1

Gladiator – Die wahre Geschichte
Gladiateurs – la vraie histoire

Sophie Bärtschi Delbarre, Esaù Dozio, Regine Fellmann Brogli, Thomas Hufschmid, Barbara Pfäffli

Gladiator. Die wahre Geschichte
22. September 2019 bis
22. März 2020
Di-Do, Sa-So 11-17h; Fr 11-22h
Gruppen und Schulklassen zusätzlich nach Vereinbarung
Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig
St. Alban-Graben 5
4010 Basel
www.antikenmuseumbasel.ch
T. +41 61 201 12 12

Dank der Kooperation zwischen mehreren schweizerischen Institutionen können die Besucherinnen und Besucher der Basler Ausstellung die Gladiatoren aus einer neuen Perspektive erleben.

Grâce à la collaboration entre plusieurs institutions suisses, les visiteuses et les visiteurs de l'exposition de Bâle peuvent considérer les gladiateurs sous un nouveau jour.

Dem Phänomen der Gladiatorenkämpfe lässt sich im Herzen des Imperiums oder an dessen Peripherie eine ganz unterschiedliche soziale und politische Bedeutung beimessen, die eine differenzierte Betrachtung anhand von Funden aus Italien und aus schweizerischen Fundstellen besonders sinnvoll macht. Die Kämpfe, die im Kolosseum ausgetragen wurden, waren sicherlich prächtiger und aufwändiger als jene in den Amphitheatern der nordwestlichen Provinzen. In Rom fanden sie zudem in Anwesenheit des Kaisers statt und die Zuschauer waren zumindest der Überzeugung, durch ihre Meinungsäusserungen die Entscheidung ihres Herrschers beeinflussen zu können, wenn es um das Schicksal des unterlegenen Gladiators ging. Die Römer aller sozialen Schichten konnten also im Amphitheater das erleben, was ihnen in der realen Politik der Zeit vorenthalten blieb: an einem kaiserlichen Entscheidungsprozess teilzuhaben. Dadurch festigte sich auch das Gefühl, zu einer gemeinsamen sozialen Gruppe zu gehören, da alle Zuschauer inklusive dem Kaiser eine ähnliche Werteskala teilten. Diese ermöglichte eine einstimmige Beurteilung der vom Gladiator erbrachten Leistung, da das Publikum von ihm typisch römische Tugenden wie Mut und Todesverachtung erwartete. Die strenge Hierarchie der Sitzordnung auf den Zuschauerrängen spiegelte zudem die römische Gesellschaft wider.

Die Bedeutung der Gladiatorenkämpfe in den Provinzen, weit entfernt vom Machtzentrum, war eine ganz andere. Obschon die römische Armee sicherlich zur Verbreitung der Gladiatur beitrug – nicht zufällig gab es mancherorts Zusammenhänge zwischen der Präsenz von militärischen Lagern und der Errichtung von Amphitheatern – waren die meisten Zuschauer in den Provinzen bis 212 n.Chr. keine römischen Bürger. Dort waren also weder eine gemeinsame politische Entscheidung noch eine Festigung der sozialen Zugehörigkeit durch Teilung gemeinsamer Werte zu erwarten. Durch die Veranstaltung von Gladiatorenkämpfen hat aber die lokale Oberschicht dennoch politische und soziale Ziele angestrebt, die nicht weniger wichtig als jene der Machthaber in Rom waren. Sie konnte dadurch ihre Grosszügigkeit zum Ausdruck bringen und zugleich ihre Verbindung mit der kaiserlichen Ideologie unterstreichen.

Trotz der schwerwiegenden Unterschiede zwischen der Stadt Rom und den Provinzen war die Beliebtheit der Gladiatorenkämpfe überall riesig. Dank neuen Entdeckungen und der Restaurierung von alten Funden lässt sich deren Bedeutung auch im Gebiet der heutigen Schweiz veranschaulichen.

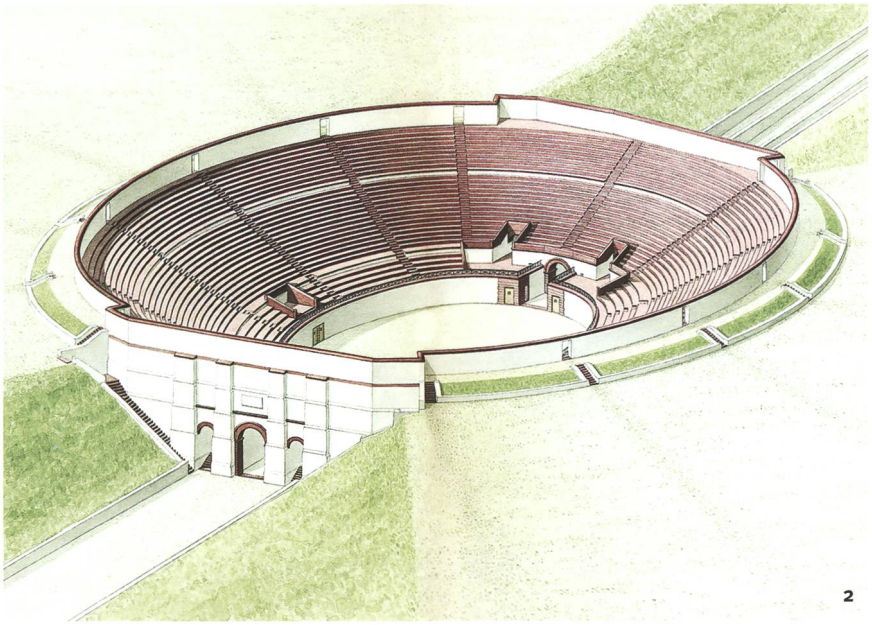

Abb. 2
Augst-Sichelengraben. Der Topografie angepasstes, stark nach innen gerichtetes Gebäude mit Zugangstoren, die an Triumphbögen erinnern.

Augst-Sichelengraben. Restitution de l'amphithéâtre, très resserré sur lui-même, construit en fonction de la topographie. L'entrée évoque un arc de triomphe.

Augst-Sichelengraben. L'edificio è ben adatto alla topografia del terreno ed è orientato verso l'interno. Le sue porte d'accesso ricordano degli archi di trionfo.

Gladiatoren in *Augusta Raurica*

Wie zahlreiche andere zivil geprägte Städte Germaniens und der Gallia Belgica erhielt auch die Koloniestadt *Augusta Raurica* ihr erstes Amphitheater erst in der Regierungszeit von Kaiser Trajan, um etwa 110 n.Chr. Ausschlaggebend für die rege Verbreitung dieser Bauten war nicht in erster Linie der Anspruch, die Bevölkerung gut zu unterhalten. Vielmehr spielten politische Faktoren eine wichtige Rolle: Amphitheater und spektakuläre Spiele waren ein Mittel zur Untermauerung des kaiserlichen Machtanspruchs – sie führten der Provinzbevölkerung die Position des römischen Kaisers und die Überlegenheit des Staates über Mensch und Tier vor Augen und festigten so die Romanisierung.

Das Amphitheater «Augst-Neun Türme» wurde im Stadtzentrum unter Wiederverwendung der Fundamentbereiche eines vorangegangenen szenischen Theaters erbaut. Auch die Ausrichtung und die visuelle Anbindung an den gegenüberliegenden Tempel – und damit die religiös-politische Bedeutung des Gesamtkomplexes – wurden von diesem Vorgängerbau übernommen. Da das Amphitheater gegen Westen, zum Tempel hin, offen war, beschränkte sich der Zuschauerraum auf dieser Seite auf die untersten fünf Sitzstufenreihen, so dass die Sitzplatzkapazität dieses «Semi-Amphitheaters» mit rund 7500-8500 Plätzen relativ bescheiden war. Die Arenamauer war mit einem polychromen Gitter- und Floralmuster und aufgemalten Marmorplatten verziert, wie eine sorgfältige Auswertung der geborgenen Wandverputzfragmente ergab. Sedimentologische Untersuchungen von Proben aus der Arena erbrachten ausserdem den Nachweis, dass der Kampfplatz aus einer aufplanierten Schichtung von kalkhaltigen Sanden bestand, deren Oberfläche durch Harken regelmässig gebrochen wurde. Der darin gemessene hohe Phosphatgehalt lässt sich durch eingesickerte Fäkalien der in der Arena präsenten Tiere erklären und zeugt – zusammen mit dem Nachweis eines Karnivoren-Koprolithen – vom Geschehen auf dem Kampfplatz.

Im Laufe des 2. Jh. n.Chr. entwickelte sich *Augusta Raurica* zu einer grossen und blühenden Handelsstadt mit 10 000-15 000 Einwohnern. Die steigende Bevölkerungszahl war wohl der Grund für den Bau eines neuen, viel grösseren Amphitheaters am Stadtrand, welches um 170 n.Chr. das ältere Bauwerk ablöste. Das Amphitheater «Augst-Sichelengraben» wurde geschickt in die natürliche Topografie eingepasst, indem ein vorhandenes Tälchen beidseitig mit 15-17 m hohen, von Pfeilern abgestützten Fassaden und Gewölbekonstruktionen versehen wurde, und so ein zwar ins Gelände eingetieftes, aber dennoch repräsentatives Gebäude entstand. (Abb. 2) Der Zuschauerraum bot Platz für etwa 13 000 Personen und lag mit seinen Sitzstufen aus Sandstein direkt auf den Talflanken auf. Die Befundauswertung und Architekturstudien führten zu überzeugenden Hypothesen über die Nutzung und die Möglichkeiten der Bespielung dieses Gebäudes. So ermöglichte ein raffiniertes System von hinter- und nebeneinander geschalteten Arenatoren ein kontrolliertes Hereinbringen von ganzen Rotwildrudeln.

Leider sind aus den Augster Amphitheatern keinerlei Überreste von exotischen, gefährlichen oder sonstigen Tieren bekannt, die Rückschlüsse zu den Spielen erlauben würden. Hingegen kam in einem um die Mitte des 3. Jh. n.Chr. verfüllten Brunnenschacht der Unterstadt ein aussergewöhnlicher Fund zum Vorschein: Das Skelett eines jungen Bären, dem noch zu Lebzeiten die Reisszähne abgesägt worden waren. Es ist nicht ausgeschlossen, dass der Bär eigentlich für Dressur- und Gaukler(?)-Spiele in der Arena vorgesehen war – dann aber vorzeitig an den Folgen des dilettantisch durchgeführten Eingriffs gestorben ist.

Wie vielerorts im römischen Imperium waren auch in *Augusta Raurica* mit Gladiatorenkämpfen und Tierjagden verzierte Alltagsobjekte, z.B. Öllampen und Reliefgefässe aus Terra sigillata, beliebt. Auch ein unlängst entdeckter kleiner

Abb. 3
Detail aus dem Gladiatorenmosaik von *Augusta Raurica*, spätes 2. Jh. n.Chr.

Détail de la mosaïque des gladiateurs de Augusta Raurica*, fin du 2e siècle apr. J.-C.*

Dettaglio del mosaico dei gladiatori di *Augusta Raurica*, fine del II sec. d.C.

Abb. 4
Tonlampe in Form eines Gladiatoren-Helmes aus *Augusta Raurica*, 2. Jh. n.Chr.

Lampe en terre cuite en forme de casque de gladiateur découverte à Augusta Raurica, *2e siècle apr. J.-C.*

Lucerna a forma di elmo di gladiatore da *Augusta Raurica*, II sec. d.C.

Abb. 5
Die neu in *Augusta Raurica* entdeckte Statuette eines *retiarius*.

*Statuette figurant un gladiateur armé d'un filet (*retiarius*), récemment découverte à* Augusta Raurica.

La statuetta di un gladiatore armato di rete *(retiarius)* scoperta di recente ad *Augusta Raurica*.

Bronze-Gladiator, der einen Netzkämpfer (*retiarius*) darstellt, gehört zu diesen zum Teil importierten Objekten, die vielleicht ähnlich wie heutige Souvenir- oder Fanartikel das Interesse der «Fans» an den Spielen widerspiegeln.
Aber auch die Gebäude von *Augusta Raurica* wurden mit Szenen aus dem Amphitheater geschmückt, wie die Innendekoration verschiedener Stadthäuser eindrücklich belegt. So sind auf dem 1961 in der Insula 30 entdeckten und 2018/2019 neu konservierten «Gladiatorenmosaik» fünf Gladiatorenpaare in unterschiedlichen Stadien ihres Kampfes zu erkennen. Und in der Insula 8 war ein repräsentativer Wohnraum mit qualitätvollen Wandmalereien dekoriert, die auf aufgemalten *pinakes* eine Reihe von winzigen Tierkampfszenen zeigen. Der bereits 1919 gefundene, aus diversen Fragmenten bestehende Malereibefund wurde unlängst neu ausgewertet und rekonstruiert. Ebenfalls aus der Insula 8 sind zwei figürliche Wandkritzeleien (*graffiti*) überliefert, die als *secutor* und als *venator* interpretiert werden. Eine weitere Gladiatorendarstellung kam 1966 im Treppenhaus der Insula 5/9 zum Vorschein: Zwei beidseits einer Tür aufgemalte Kämpfer, von denen einer möglicherweise einen *retiarius* darstellt.

Les jeux dans l'amphithéâtre d'Avenches

L'amphithéâtre d'Avenches a probablement été érigé au début du 2e siècle apr. J.-C., quelques décennies après l'accession de la ville au statut de colonie romaine. D'architecture simple et adossé à la colline à l'est, il ne présentait pas d'ornementation significative. L'ensemble mesurait environ 99 x 86 m et l'arène s'étendait sur environ 52 x 39 m. On accédait à cet espace central, de forme ovale, par deux entrées voûtées, dont une, à l'est, avait déjà dans sa première phase de construction un aspect imposant.
Après 165 apr. J.-C., on assiste à d'importantes interventions qui débouchent sur un remaniement en profondeur de l'aspect extérieur de l'amphithéâtre, et surtout à une monumentalisation de l'entrée orientale. Cependant, l'objectif premier de cette rénovation consistait sans doute à augmenter le nombre de places assises, qui passa de 9000 à 16000.
Les jeux étaient omniprésents dans la vie quotidienne des Romains et des Gallo-Romains: la fascination pour ces joutes d'animaux et de gladiateurs était telle que leurs représentations ornaient toutes sortes d'objets et de lieux. C'est ainsi que l'on recense un grand nombre de fresques et de mosaïques figurant des gladiateurs affrontés ou des

animaux sauvages poursuivis par des chiens. La fameuse mosaïque de la *venatio* (chasse) de Vallon (FR), non loin d'Avenches, en est l'exemple le plus remarquable dans notre région. On connaît d'autres pavements ornés de scènes de chasse ou de combats d'animaux dans la *villa* d'Orbe ainsi que dans une riche demeure urbaine d'Avenches (*insula* 59).
Ces sujets sont également présents dans la sculpture, principalement sous la forme de reliefs, plus rarement dans la ronde-bosse: un lion découvert à Avenches au 18e siècle et qui a peut-être appartenu au décor d'une fontaine en est l'un des rares témoignages.
Les «héros des arènes» ornent en outre les objets quotidiens les plus variés. Des combats d'animaux ou, plus exceptionnellement, des gladiateurs ornent des manches de couteau en os et, moins fréquemment, en bronze. Le manche de couteau en ivoire d'Avenches en est un exemple d'une qualité hors du commun.
Les jeux de l'amphithéâtre sont également figurés sur la céramique, en miniature, principalement sur les lampes à huile et parmi les décors moulés des récipients en terre sigillée. Il n'existe pratiquement aucune scène qui ne soit représentée sur ces supports: on y voit toutes les paires courantes de combattants dans les diverses phases du combat, de l'entame de l'affrontement au coup d'épée fatal. Les scènes de chasse sont également très nombreuses, montrant des lions, des panthères, des ours, des ânes sauvages, des cerfs ou encore des sangliers.

Abb. 6
Messergriff aus Avenches, 3. Jh. n.Chr.

Manche de couteau d'Avenches, 3e siècle apr. J.-C.

Impugnatura di coltello da Avenches, III sec. d.C.

Abb. 7
Bronzestatuette eines *secutor* aus Avenches, 2.-3. Jh. n. Chr.

Statuette en bronze représentant un secutor, *l'adversaire du rétiaire, découverte à Avenches; 2e-3e siècle apr. J.-C.*

Statuetta di bronzo di un *secutor*, l'avversario del *retiarius*, da Avenches, II-III sec. d.C.

Das Amphitheater von *Vindonissa*

Das römische Amphitheater von *Vindonissa* gehört zu den eindrücklichsten antiken Monumenten der Schweiz. Obwohl heute von einer dicht befahrenen Strasse und Neubauquartieren umgeben, vermag es den interessierten Besucher stimmungsvoll in längst vergangene Zeiten zurückzuversetzen. Dazu tragen nicht zuletzt der um 1907 angelegte Ring von Pappeln sowie die sorgfältige Instandhaltung der Mauern bei.
Die seit tiberischer Zeit (14-37 n.Chr.) in *Vindonissa* stationierten römischen Soldaten erbauten zunächst ein Amphitheater aus Holz. Nachdem dieser Bau vermutlich einem Brand zum Opfer gefallen war, errichteten sie nach 40 n.Chr. das Bauwerk neu in Stein. Die Aussenmasse dieses Grossbaus betragen eindrückliche 111 x 99 m. Die *arena* (64 x 52 m) ist dabei die grösste unter den bekannten Amphitheatern der Schweiz. Nach heutigen Schätzungen bot der Grossbau etwa 11 000 Zuschauern Platz.
Nach Abzug der letzten Legionsbesatzung ab dem frühen 2. Jh. wohl kaum noch genutzt, verfiel der Grossbau zusehends. Im Gelände dürften die Ruinen aber noch lange Zeit sichtbar gewesen sein. Durch Urkunden wird der Name «Berlisgruob» für die Geländesenke seit dem 15. Jh. überliefert. Kein Wunder also, dass der markante Platz im ausgehenden 19. Jh. in den Fokus der *Vindonissa*-Forscher geriet. Bevor die durch Lokalforscher 1897 gegründete «Antiquarische Gesellschaft pro Vindonissa» (heute Gesellschaft pro Vindonissa) mit systematischen Ausgrabungen

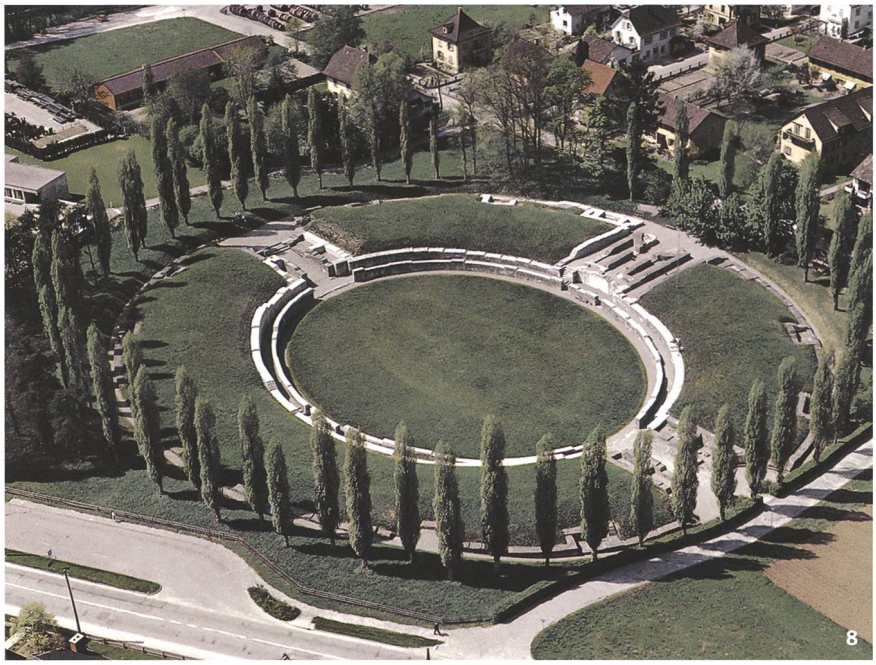

Abb. 8
Das Amphitheater von *Vindonissa*.
***L'amphithéâtre de* Vindonissa.**
L'anfiteatro di *Vindonissa*.

beginnen konnte, kam es aber zunächst zu einer wissenschaftlichen Kontroverse, der später sogenannten «Schlacht um *Vindonissa*». Im Sommer 1897 hatte nämlich der junge Zürcher Student Otto Hauser auf eigene Faust mit Ausgrabungen im Amphitheater von *Vindonissa* begonnen. Die Differenzen zwischen den Protagonisten eskalierten, was dazu führte, dass im Januar 1898 die Eidgenossenschaft eingriff und das Land mit dem Amphitheater für die Allgemeinheit erwarb. Der Bund ist deshalb noch heute dessen Besitzer; mit der Verwaltung hat er die Gesellschaft Pro Vindonissa beauftragt.

Nach einer umfassenden Sanierung 2006-2010 wird das Amphitheater heute vielfältig genutzt. Im Schnitt finden drei bis fünf grössere Veranstaltungen pro Jahr statt. Klassiker sind Fahnenübergaben der Schweizer Armee und verschiedene Anlässe lokaler Jugendorganisationen. In der Vermittlung des Römerlagers *Vindonissa* spielt das Amphitheater als Station des Legionärspfads eine wichtige Rolle. Kulturgeschichtlich interessierten Besucherinnen und Besuchern steht das Monument ganzjährig offen; abends und an den Wochenenden dient die einstige Stätte blutiger Gladiatorenkämpfe als beliebter Naherholungsort für die Bewohnerinnen und Bewohner von Brugg und Windisch.

Dank

Publiziert mit Unterstützung des Antikenmuseums Basel und der Römerstadt Augusta Raurica.

Abbildungsnachweise

Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig: R. Habegger (Abb. 1)
Römerstadt Augusta Raurica: E.Ch. Weber und Th. Hufschmid (Abb. 2), S. Schenker (Abb. 4, 5), H. Grauwiler (Abb. 3)
Site et Musée romains d'Avenches und NVP3D (Abb. 6, 7)
KA AG (Abb. 8)

Bibliographie

D. Castella, P. Blanc, M. Flück, T. Hufschmid, M.-F. Meylan Krause (Hrsg.), Aventicum. Une capitale romaine. Avenches 2015.

R. Frei-Stolba, J. Hänggi, R. Hänggi, G. Matter, J. Trumm, W. Tschudin, I. Zemp, Das Amphitheater Vindonissa Brugg-Windisch. Schweizerische Kunstführer 885. Bern 2011.

Th. Hufschmid, Amphitheatrum in Provincia et Italia. Architektur und Nutzung römischer Amphitheater von Augusta Raurica bis Puteoli. Forschungen in Augst 43. Augst 2009.

Résumé

Les combats de gladiateurs étaient très appréciés aussi sur le territoire de la Suisse actuelle. Le Antikenmuseum de Bâle et la Römerstadt Augusta Raurica organisent une nouvelle exposition sur ce thème, en collaboration avec le Museo Archeologico Nazionale de Naples. Des objets découverts en Suisse et encore jamais présentés au public jusqu'ici y figureront, aux côtés de trouvailles plus anciennes, pour certaines nouvellement restaurées, dont de nouvelles facettes seront révélées. Ces objets complètent les pièces spectaculaires provenant des musées italiens.

Riassunto

I combattimenti dei gladiatori erano molto apprezzati anche nel territorio della Svizzera attuale. L'Antikenmuseum Basel e la Römerstadt Augusta Raurica organizzano in collaborazione con il Museo Archeologico Nazionale di Napoli una nuova esposizione su questo tema. In questa occasione verranno presentati al pubblico nuove scoperte da siti elvetici e vecchi ritrovamenti, in parte restaurati di recente, che potranno essere visti sotto una nuova prospettiva. Questi oggetti accompagnano gli spettacolari reperti provenienti dai musei italiani.